Der Beweis

für die Vorzüglichkeit von

Stegmaier Bier

besteht in seiner verbreiteten Popularität und dieser Popularität ist der enorme Anwachs in unseren Verkäufen in den letzten zwölf Jahren zu verdanken. Hier sind sie:

1900, 93,140 Fässer
1905, 169,6 0 Fässer
1910, 216,920 Fässer
1912 246,500 Fässer

Verlangt es überall. Meine Schwaaren Etikette auf jedem Packet.

Scranton Telephone:

Bell, 456. Neues, 1533

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes.

Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße,

gegenüber der Knopf-Fabrik

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art

Immer Bequem.

Sie können wechseln Ihren Check jeden Abend bis 9 Uhr. $1.00 eröffnet eine Sparenlage; zahlt 3 Prozent Zinsen Sie können jeden Ihr Geld jeden Tag im Jahr ohne Kündigung.

Bürgschaftlich bevollmächtigte Agenten für die sämmtlichen 56 Transatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.

Die Notariats Abtheilung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Geldsendungen nach allen Theilen der Welt.

Blau Banking House,

218 Lackawanna Ave., Scranton.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm., 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.40 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6.25, Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm, Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton und 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna u. Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Wenzel & Holznagel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.

Er flog davon.

Der Liebhaber der Frau entging dem Gatten.

Aus Fliegerkreisen wird dem „B. B. C." folgende ergötzliche Geschichte mitgetheilt, die sich anläßlich der Herbstflugwoche abgespielt hat.

Bei den Klängen der Militärkapelle promenirte da ein junges, elegant gekleidetes Paar aus Berlin W., das den Vorgängen am Start und in der Luft nur wenig Beachtung schenkte, dafür aber um so eifriger die Vorübergehenden musterte, gleichsam als ob es Bekannte zu finden hoffte oder — fürchtete. Das Flugzeugrennen war gerade zu Ende, und die Flieger machten sich zum Dauerflug fertig. Da tauchte plötzlich vor den beiden ein bejahrter Herr auf, in dessen Begleitung sich ein Gendarm befand, und der, auf den jungen Mann weisend, den Beamten aufforderte, dessen Personalien festzustellen. Der Herr war der Gatte der Dame, der diese endlich mit ihrem Liebhaber in Johannisthal erwischt hatte und nun den wahren Namen des Jünglings erfahren wollte. Dem schien aber an der Feststellung seiner Personalien wenig zu liegen. Als er sich von dem ersten Schreck erholt hatte, jagte er plötzlich davon, von dem Gatten und dem Gesetzesvertreter verfolgt. Die Jagd ging hinter der großen Tribüne vorbei, auf das Feld. Dort wollte eben einer unserer bekanntesten Flieger aufsteigen. Der Verfolgte eilte auf ihn zu, schilderte ihm in wenigen Worten seine Lage und bat, ihm zu helfen. Der Flieger, der offenbar viel Verständniß für die Lage des Don Juan hatte, warf diesem eine Brille zu und schob den Zitternden in den Passagiersitz, wo der junge Mann in Cutaway und Cylinder sich komisch genug ausnahm. Da der Motor bereits lief, ging der Start in wenigen Augenblicken von Statten, und als der Ehemann, dem man an der Sperre das Betreten des Flugfeldes nicht gestatten wollte, nach langen Verhandlungen endlich den Durchgang erzwungen hatte, sah er seinen Nebenbuhler bereits 100 Meter über sich durch die Luft gondeln. Nach einigen schneidigen Kurven und Gleitflügen, die sicherlich nicht das Entzücken des Flüchtlings erregt haben, landete der hilfreiche Flieger schließlich am anderen Ende des Feldes, wo der nunmehr „Gerettete" sich unter tausend Dankesbezeugungen von seinem Helfer verabschiedete und durch einen entlegenen Ausgang das Freie erreichte.

Ein sauberer Vogel ist er jedenfalls.

An Blindheit gewöhnt.

Eine merkwürdige Entscheidung fällte das Reichsversicherungsamt in einem Rechtsstreit über die Invaliditätsrente. Ein Monteur büßte infolge eines Augenleidens eines Tages die Sehkraft völlig ein und bezog von diesem Tage an die ihm zustehende Invaliditätsrente. Nach Verlauf mehrerer Jahre erhielt der Erblindete die Mittheilung, daß er fortan nur vier Fünftel der bisherigen Rente erhalte. Die Rente werde um ein Fünftel gekürzt, weil angenommen werden müsse, daß er sich im Laufe der Jahre an die Erblindung gewöhnt habe. Der Blinde ließ gegen diesen Entscheid Berufung beim Reichsversicherungsamt einlegen. Er betonte dabei, daß er angesichts des gänzlichen Verlustes des Augenlichts auf seine Umgebung völlig angewiesen sei. Er müsse zu allen Verrichtungen des täglichen Lebens, wie Anund Ausziehen, Essen, Trinken usw. ständige Hilfe haben. Das Reichsversicherungsamt stellte sich trotz dieser Auffassung auf den Standpunkt der Vorinstanz und bestätigte die Kürzung der Rente um ein Fünftel des vollen Betrages. Im Laufe der Jahre müsse eine Gewöhnung des Antragstellers an seine Lage eingetreten sein. Wenn er das Gegentheil behaupte, so sei ihm das einfach nicht zu glauben. Wenn je der Begriff der Ganzinvalidität, das heißt der völligen Hilflosigkeit, auf einen Menschen anzuwenden ist, so ist es nach gefundem Menschenverstand bei einem gänzlich Erblindeten der Fall. Nach dem vorstehenden Urtheil des Reichsversicherungsamtes wird es aber bald überhaupt keine Ganzinvaliden mehr geben.

Neue türkische Marken.

Endlich erfüllt die türkische Regierung die stille Sehnsucht der Markensammler: in einer Londoner Graviranstalt ist man bereits emsig am Werke, um die neuen türkischen Briefmarken fertigzustellen, die die Pforte in Auftrag gegeben hat. Und wirklich, auch in ihnen spiegelt sich etwas von dem Wechsel der Anschauungen in der neuen Türkei — sie bringen eine Umwälzung, sie bringen bildliche Darstellungen. Das war immer bisher unmöglich geblieben; man kennt die Stellen des Korans, die nicht nur den Wein und das Spiel, sondern auch Bildwerke als „Lockwerk des Satans" verdammen. Daher trugen auch die türkischen Marken bisher stets nur die „Tughra", das Schriftzeichen des türkischen Sultans. Als die Hochfluth der Ansichtskarten begann, wurden in der Türkei sogar alle Karten mit menschlichen Darstellungen und Ansichten von Moscheen verboten. Aber die Anschauungen der Jungtürken scheinen in dieser Richtung weniger streng zu sein. Die neuen, in Arbeit befindlichen türkischen Briefmarken — eine Serie von 22 verschiedenen Marken — bringen unter Anderem bildliche Darstellungen der Suleimanjeh-Moschee, des Sultans Ahmed, der verbrannten Säule (Constantinssäule), der sieben Thürme, des Denkmals auf dem Freiheitshügel, einer Hafenansicht von Constantinopel und auch den im jüngsten Krieg so berühmt gewordenen Kreuzer „Hamidieh". Der Vertrag der Pforte mit der Druckanstalt erstreckt sich über sechs Jahre und auf eine Mindestmenge von 350 Millionen Marken.

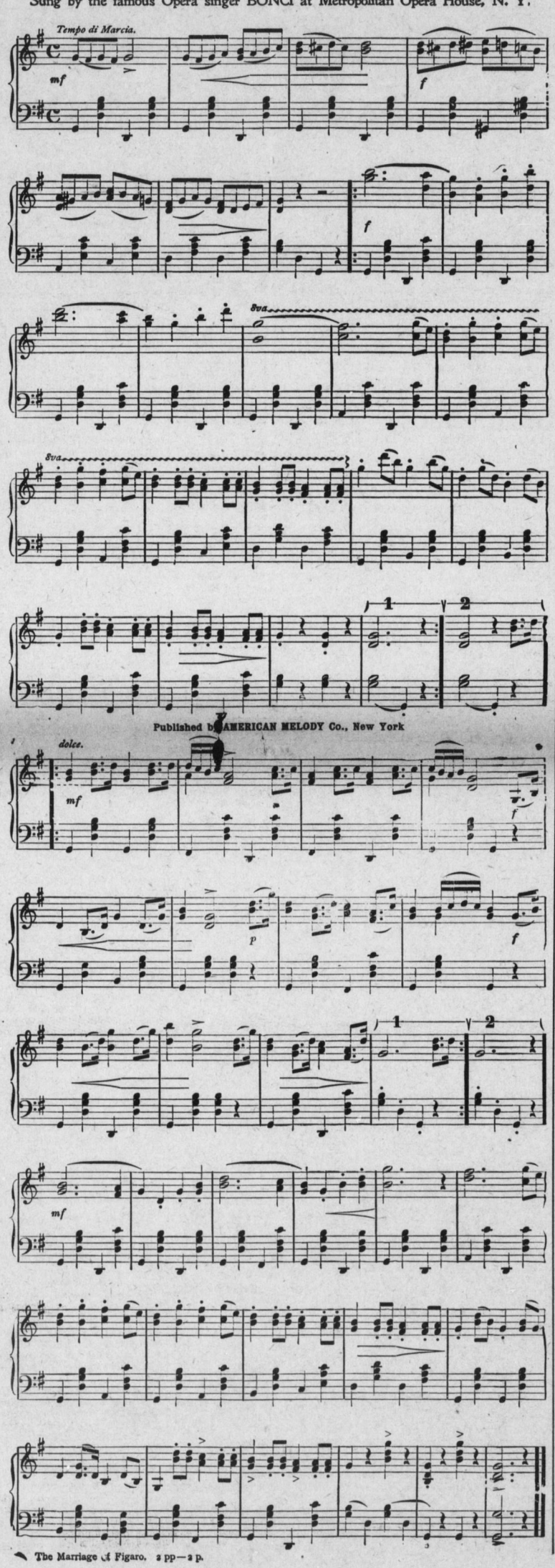
Herausgeplatzt.

Hauptmann (zu einem sehr mageren Rekruten): „Donnerwetter, sind Sie wirklich so mager, oder stellen Sie sich nur so?"

The Marriage of Figaro

From Mozart's Famous Opera Figaro's "Hochzeit"

Sung by the famous Opera singer BONCI at Metropolitan Opera House, N. Y.



The Marriage of Figaro. 2 pp—2 p.

Schnitzel.

Und so hat denn Oesterreich-Ungarn von dem Balkan-Kriege schließlich doch Etwas abbekommen: die Cholera! . . .

Ist eben Einer in San José aus vierzigtägigem Schlafe erwacht: nicht Jeder kann sich solchen Luxus gönnen! . . .

Franzose erklärt, daß die Amerikanerinnen die besten Figuren der Welt besitzen . . . Und dabei hat der Mann seine Frau mitgenommen . . . Ein Held des Alltags.

Einwanderungs-Behörden zwangen dreizehn Frauen, die mit der „Ancona" in Philadelphia angekommen waren, zu heirathen, ehe sie an's Land ließen . . . Hier liegt natürlich keine Verletzung des „Weiße Sklaven"-Gesetzes vor.

Ehe-Contract eines Paares in New Jersey bestimmte, daß sich beide Theile zwar deutlich, aber freundlich auf ihre respektiven Fehler aufmerksam machen sollten . . . Nunmehriger Scheidungs-Prozeß ist die natürliche Folge . . .

„Wenn die Menschheit nicht neue Wege zur Nahrungs-Erzeugung findet, dürfte sie noch in diesem Jahrhundert der nackten Noth in's Antlitz blicken." Also erklärt britischer Wissenschaftler . . . Mag sein . . . Aber eben in dem „Wenn" liegt sicherlich auch schon die Lösung.

Groß-Berlin hat beinahe schon vier Millionen Einwohner. Berlin's Ehrgeiz geht dahin, London, New York und Paris an Volkszahl zu übertreffen: viel Glück zu dem das derart Nützliche mit dem Angenehmen verbindende Werk! . . .

Es ist doch was Schönes um den Weiberkittel: er macht die rabiateste Anarchistin und Umstürzlerin der öffentlichen Ordnung, die mehrfach bestrafte Verbrecherin zur „politischen Märtyrerin" — der Kittel macht sie gesellschafts- und landungsfähig: in Amerika! . . .

Der „Kaiser Wilhelm der Große" — wie lang ist's her war er ein Record-Prachtschiff?! — wird demnächst ein Einwanderer-Schiff werden. So kommen die Kleinen der Erde öfters billig zu den abgelegten Toiletten der großen Damen . . .

Pastor von Baptistenkirche in Farrell, Pa., hat sein Amt mit der Erklärung niedergelegt, daß die Ortschaft vom Teufel besessen sei . . . Schwächliches Geschlecht . . . Martin Luther warf dem Teufel ein Tintenfaß an den Kopf und behauptete das Feld.

Der Standard Oel Trust geht jetzt auch noch in's Automobilgeschäft — worin ist er nicht?! Wenn's in dem Tempo weiter geht, wird der Trust vor Ablauf einer Generation ein General-Monopol für Deckung aller Bedürfnisse des Volkes haben: als „Herr der Welt"! . . .

Gelehrter in Colorado Springs erklärt, daß bei dem gegenwärtigen Rassen-Selbstmord und der zunehmenden Tendenz zur Geisteskrankheit die menschliche Species im Jahre 2012 oder vielleicht etwas später ausgestorben sein dürfte . . . Zu traurig, daß wir das nicht mehr erleben können.

Edison's Arzt verbietet seinem Patienten für die Zukunft alle Ferien und verordnet ihm 18stündige Arbeitszeit, damit er genese und nicht mehr erkranke . . . Diese Nachricht hätte entschieden unterdrückt werden sollen . . . Die Herren Kapitalisten ziehen sonst womöglich daraus verallgemeinernde Schlüsse.

Der Pariser hochoffiziöse „Temps" ergeht sich in bitteren Sarkasmen über des Chautauqua-Staatssekretärs Cirkus-Tournée und bedauert, „daß Amerika seine Ideale verloren habe". Das ist ein ungerechter Vorwurf! Ist denn dieser Herr Bryan für Phrasenschwärmer und Friedensfanatiker nicht das Ideal eines Staatssekretärs?! . . .

Daß, nach der Statistik des Chicagoer Dreßmaker-Clubs, Ladenmädchen für ihre Toilette jährlich $250 ausgeben und Fabrikmädchen $200: das liefert einen furchtbar belehrenden oder aufklärenden Beitrag zu dem neubeliebten Thema der Weltverbesserer und Weiße Sklaverei-Bekämpfer: „Niedrige Löhne — niedrige Moral"! . . .

„Zur Hebung der Moral" will eine große Kirchengenossenschaft in Toledo „Kirchen-Parlors" eröffnen, in welchen junge Mädchen die Besuche junger Männer empfangen und mit ihnen verkehren mögen. Eine gute Idee, mit einem „Aber"! Diejenigen, die zu solchem Verkehr unter hundert und mehr Augen hinkommen werden — deren Moral braucht nicht gehoben zu werden. Aber — die Andern werden für solch frommes Backobst danken . .

Wir haben die besten Kleider in der Stadt für das Geld. Lasset uns Ihnen dieses beweisen

„Der moderne Laden."

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.

C. Luther,

Deutscher

Uhrmacher und Juwelier,

110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmucksachen, etc., immer an Hand, und die Preise sind mäßig.

☞ Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Ges. W. Schmidt, Eigenth.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Jenke, Eigenth.

206—210 Penn Ave.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,

Besitzer des

„Hermann Cafe's,"

318—320 Spruce Straße,

(neben dem Hotel Jermyn.)

Hiesiges Bier stets frisch vom Zapf. Feinste Liköre und Cigarren. Während der Saison: Hart- und weichschalige „Crabs" und „Clams."

Kaufmann's Mittagslunch, täglich, 20 Cents.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.